

## 1.2.1 Drama – Lessing: Nathan der Weise, Textlupe: Dialoganalyse

### 1.2.1.1 Erstes Erziehungsgespräch

#### I. Abschnitt\*

- |   |  |
|---|--|
| RECHA <i>lächelnd</i> .   | RECHA.   |
| Wem schmeichelt Ihr, mein Vater? wem?<br>Dem Engel, oder Euch?  | 10 Nicht so ein Engel; nein! ein wirklicher;<br>Es war gewiß ein wirklicher! – Habt Ihr,<br>Ihr selbst die Möglichkeit, daß Engel sind,<br>Daß Gott zum Besten derer, die ihn lieben,<br>Auch Wunder könne tun, mich nicht gelehrt?<br>Ich lieb' ihn ja. |
| NATHAN.   |  |
| 5 Doch hätt' auch nur<br>Ein Mensch – ein Mensch, wie die Natur sie täglich<br>Gewährt, dir diesen Dienst erzeigt: er müßte<br>Für dich ein Engel sein. Er müßt' und würde. |  |

Quelle: <http://www.zeno.org/Literatur/M/Lessing,+Gotthold+Ephraim/Dramen/Nathan+der+Weise/1.+Akt/2.+Auftritt>,  
letzter Aufruf am 21.3.2018

1. Welche Illokution würde für Nathans erste Replik am besten passen? Begründe!

- behutsam den Engelsglauben hinterfragen
- eine psychologische Erklärung anbieten
- seine Tochter belehren
- mit der übertragenen und der wörtlichen Bedeutung des Wortes „Engel“ spielen

2. Womit ist die Wirkung seines Sprechens (Perlokution) am besten beschrieben, wenn man Rechas Reaktion in Z.10 in Betracht zieht?

- bringt Recha zum Nachdenken     verärgert Recha     weckt in ihr Widerstand

3. Was signalisiert Nathan Recha mit seiner Botschaft auf der Beziehungsebene?

#### II. Abschnitt\*

- |  |   |
|--|---|
| NATHAN.  | NATHAN.   |
| Und er liebt dich; und tut<br>Für dich, und deines gleichen, stündlich Wunder;<br>Ja, hat sie schon von aller Ewigkeit | Laß mich! – Meiner Recha wär'<br>Es Wunders nicht genug, daß sie ein Mensch<br>Gerettet, welchen selbst kein kleines Wunder   |
| 5 Für euch getan.  | 25 Erst retten müssen? Ja, kein kleines Wunder!<br>Denn wer hat schon gehört, daß Saladin<br>Je eines Tempelherrn verschont? daß je<br>Ein Tempelherr von ihm verschont zu werden<br>Verlangt? gehofft? ihm je für seine Freiheit |
| RECHA.   |   |
| Das hör' ich gern.   |   |
| NATHAN.  |   |
| Wie? weil  |   |

- 10 Es ganz natürlich, ganz alltäglich klänge,  
Wenn dich ein eigentlicher Tempelherr  
Gerettet hätte: sollt' es darum weniger  
Ein Wunder sein? – Der Wunder höchstes ist,  
Daß uns die wahren, echten Wunder so
- 15 Alltäglich werden können, werden sollen.  
Ohn' dieses allgemeine Wunder, hätte  
Ein Denkender wohl schwerlich Wunder je  
Genannt, was Kindern bloß so heißen müßte,  
Die gaffend nur das Ungewöhnlichste,
- 20 Das Neuste nur verfolgen.  
[...]
- 30 Mehr als den ledern Gurt geboten, der  
Sein Eisen schleppt; und höchstens seinen Dolch?  
RECHA.  
Das schließt für mich, mein Vater. – Darum eben  
War das kein Tempelherr; er schien es nur. –
- 35 Kömmt kein gefangner Tempelherr je anders  
Als zum gewissen Tode nach Jerusalem;  
Geht keiner in Jerusalem so frei  
Umher: wie hätte mich des Nachts freiwillig  
Denn einer retten können?

Quelle: [http://www.zeno.org/Literatur/M/Lessing,+Gotthold+Ephraim/Dramen/Nathan+der+Weise/1.+Akt/2.+Auftritt,letzter Aufruf am 21.3.2018](http://www.zeno.org/Literatur/M/Lessing,+Gotthold+Ephraim/Dramen/Nathan+der+Weise/1.+Akt/2.+Auftritt,letzter%20Aufruf%20am%2021.3.2018)

4. Wähle die Verben aus, die am besten beschreiben, welche Sprechhandlungen Nathan in dieser Passage vollzieht. Begründe.

- belehren                       beschwichtigen                       einen Vorwurf machen/tadeln  
 erklären                       hinterfragen                       kritisieren                       nachgeben, einlenken  
 seine Empörung ausdrücken                       jemandem etwas unterstellen                       argumentieren

5. Untersuche in Nathans Replik die vier Seiten einer Botschaft nach Schulz von Thun.

### III. Abschnitt\*

- RECHA.  
Mein Vater!  
Mein Vater, wenn ich irr', Ihr wißt, ich irre  
Nicht gern.
- 5 NATHAN.  
Vielmehr, du läßt dich gern belehren. –  
Sieh! eine Stirn, so oder so gewölbt;  
Der Rücken einer Nase, so vielmehr
- Als so geführt; Augenbraunen, die
- 10 Auf einem scharfen oder stumpfen Knochen  
So oder so sich schlängeln; eine Linie,  
Ein Bug, ein Winkel, eine Falt', ein Mal,  
Ein Nichts, auf eines wilden Europäers  
Gesicht: – und du entkommst dem Feur, in Asien!
- 15 Das wär' kein Wunder, wundersücht'ges Volk?  
Warum bemüht ihr denn noch einen Engel?

Quelle: [http://www.zeno.org/Literatur/M/Lessing,+Gotthold+Ephraim/Dramen/Nathan+der+Weise/1.+Akt/2.+Auftritt,letzter Aufruf am 21.3.2018](http://www.zeno.org/Literatur/M/Lessing,+Gotthold+Ephraim/Dramen/Nathan+der+Weise/1.+Akt/2.+Auftritt,letzter%20Aufruf%20am%2021.3.2018)

\* Die Auszüge entsprechen den Versen 200-210, 211-224.227-243 und 275b-287 in der Reclam-Ausgabe (G. E. Lessing: Nathan der Weise. Durchgesehene Ausgabe Stuttgart (Philipp Reclam jun.) 2000.)

6. Wie benennt Nathan selbst zu Beginn seine Illokution? Welche Sprechhandlungen vollzieht er am Ende seiner Replik?
7. Welche der vier Seiten einer sprachlichen Botschaft dominiert in V.278ff. (Sieh! eine Stirn...), welche am Ende?
8. Betrachte nun nur Rechas Antworten an den oben zitierten Stellen (I - III). Verläuft die Kommunikation zwischen Nathan und Recha symmetrisch oder komplementär? Was sagt dies über die Beziehung der beiden aus?

**INFO: Symmetrische und komplementäre Kommunikation**

P. Watzlawick nennt eine Kommunikation symmetrisch, wenn beide Partner die gleichen Rollen einnehmen, auf gleicher Augenhöhe miteinander sprechen, z.B. beide eigene Vorschläge einbringen, einander widersprechen, einander ergänzen usw. Hier finden sich zwei gleich starke Partner, die ein „spiegelhaftes Verhalten“ zeigen.<sup>1</sup> Hingegen ist sie komplementär, wenn die Rolle des einen durch die des anderen ergänzt wird, wobei der eine in der überlegenen, der andere in der unterlegenen Rolle ist\*. A macht die Vorschläge, B stimmt zu oder lehnt ab, A stellt die Fragen, B antwortet (wie im Verhör und manchmal in der Schule), A klagt an, B verteidigt sich, A spricht für alle, B nickt nur stumm usw.

### 1.2.1.1 Die Wirkung der Ringparabel (III,5 und III,7)

1. Untersuche das Gespräch vor der Ringparabel (III,5, Reclam-Ausgabe [s.o.]: V.1797ff.). Ist die Kommunikation Nathans und Saladins komplementär oder symmetrisch?
2. Handelt es sich in diesem Gespräch mit Saladin überwiegend um reversible oder irreversible Sprechakte?

**INFO: Reversible und irreversible Sprechakte**

Wenn es ein Gefälle zwischen den Positionen der Gesprächspartner gibt, darf häufig der Sender nicht „in einer Weise [sprechen], wie der Empfänger auch umgekehrt zum Sender sprechen dürfte, ohne die Beziehung zu gefährden.“<sup>2</sup> Der Richter darf den Angeklagten verurteilen, aber nicht umgekehrt. Der Schüler darf mit dem Lehrer kein mündliches Prüfungsgespräch veranstalten. Das Kind kann seine Eltern zwar kritisieren, aber nicht „ausschimpfen“ und es kann ihnen nichts verbieten, sie ihm aber sehr wohl. In einem solchen Fall nennt man den Sprechakt, den nur der eine vollziehen kann, irreversibel (unumkehrbar). Können beide Gesprächspartner ihn vollziehen, ist er reversibel.

3. Nach der Ringparabel (III,7, Reclam-Ausgabe [s.o.] V.1991ff. - 2061): Untersuche nur die Repliken Saladins nach den Kriterien von Reversibilität und Komplementarität, vergleiche sie mit seinem Gesprächsverhalten *vor* der Ringparabel und finde eine Erklärung für das Ergebnis.

---

<sup>1</sup> [www.paulwatzlawick.de/axiome.html](http://www.paulwatzlawick.de/axiome.html), letzter Aufruf am 19.4.2017

<sup>2</sup> Friedemann Schulz von Thun: Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Reinbek (Rowohlt) 1997 [1981], S. 162.